

## Das Ende der Milchquote - Chancen und Herausforderungen für die österreichische Milchwirtschaft

Leopold Gruber-Doberer

*Geschäftsführer MGN Milchgenossenschaft NÖ*

Mit 31. März 2015 läuft in Europa die Milchquote aus. Damit beginnt für die Milchbauern in Europa eine neue Zeitrechnung. Die österreichischen Milchbauern sind im Vergleich zu ihren europäischen Kollegen klein strukturiert. Da stellt sich natürlich die Frage, inwieweit haben unsere Milchbauern bei diesen Bedingungen überhaupt eine Chance?

Ein Blick in die Statistik zeigt, dass sich trotz Quote die Anzahl der Milchbauern in Österreich jährlich reduziert hat. Also konnte die Quote den Veränderungsprozess nicht verhindern sondern maximal verlangsamen! Unsere Milchbauern produzieren gerade mal ein Zehntel von den deutschen Kollegen. Die deutschen Milchbauern produzieren mehr als 21% der gesamten europäischen Milch! Die Milchbauern in Deutschland, Frankreich und Holland produzieren in Summe 48% der europäischen Milch! Also wird in diesen Ländern sehr wesentlich entschieden, wie viel Menge am Markt ist. Österreich ist Passagier am europäischen Milchmarkt, aber der europäische Milchmarkt ist für die österreichischen Milchbauern der Lebensnerv. Immerhin werden 48% der österreichischen Produktion in Form von veredelten Produkten nach Europa exportiert und das mit hoher Wertschöpfung!

Die Produkte aus Österreich genießen einen tollen Ruf! Dies ist Dank der ausgezeichneten Qualitätsarbeit unserer Milchbäuerinnen und Milchbauern möglich. Die Entscheidung zur Gänze auf die GVO-freie Fütterung umzusteigen, hat sich als wichtig und richtig erwiesen! Wir haben damit einen unsichtbaren Zaun um Österreich gezogen. Kein einziger Liter Frischmilch aus dem EU-Ausland ist in den heimischen Regalen zu finden. Hier ist gemeinsam mit dem Handel eine gute Partnerschaft gegeben.

Mit dem Auslaufen der Quote wird die Menge in Europa steigen, dies wird unweigerlich passieren! Wohin mit diesem Mehr an Milch? Generell ist der weltweite Bedarf an Milch- und Milchprodukten gegeben, jedoch nicht in Europa. Der steigende Bedarf findet im asiatischen Bereich und in Nordafrika statt. Österreich wird diese Märkte jedoch maximal mit Wertschöpfungsprodukten bedienen können. Bei Massenware sind wir nicht konkurrenzfähig. Es wird für die österreichischen Milchbauern daher sehr wichtig sein, dass die großen europäischen Molkereien, welche im Norden Deutschlands und in Holland beheimatet sind, diese wachsenden Märkte bedient und somit den europäischen Markt räumen! Nur wenn das gelingt, haben wir mit unseren hochveredelten Produkten Platz im europäischen Regal!

Am Heimmarkt herrscht nach wie vor ein Ungleichgewicht von Anbietern zu Nachfragern. Die Situation zu verändern liegt in der Macht der heimischen Molkereien. Wir müssen die Anbieteranzahl verringern, um mit dem Handel auf Augenhöhe zu diskutieren. Dazu gehört jedoch die Bereitschaft, Eigenständigkeit abzugeben und sich in einem größeren gemeinsamen Markt wieder zu finden. Diese Veränderungen sind in Österreich meistens nur dann möglich wenn der wirtschaftliche Druck hoch genug ist! Leider geht bis zu diesem Punkt viel Kapital verloren, welches die Eigentümer, sprich die Milchbauern, noch dringend brauchen werden!

Die österreichischen Milchbauern sind im Wesentlichen Familienbetriebe und sind weitestgehend wirtschaftlich gut aufgestellt. Unsere Familienbetriebe werden damit kritische Situationen leichter durchhalten und haben somit die Chance, auch beim Aufschwung des Milchmarktes wieder mit dabei zu sein!



